

Kleinunternehmerregelung neu: Umsatzsteuerpflicht für Gutachten im Gesundheitsbereich

Mit dem am 1. 1. 2017 in Kraft getretenen **Abgabenänderungsgesetz 2016** (AbgÄG 2016), BGBl I 2016/117, wurde die sogenannte **Kleinunternehmerregelung** in der **Umsatzsteuer (§ 6 Abs 1 Z 27 Umsatzsteuergesetz 1994 – UStG 1994)** entschärft. Kleinunternehmer ist, wer im Inland sein Unternehmen betreibt und dessen **Umsätze** im Veranlagungszeitraum **€ 30.000,-** nicht übersteigen. Diese Umsätze sind, wenn der Unternehmer nicht die Regelbesteuerung beantragt, gemäß **§ 6 Abs 1 Z 27 UStG 1994** von der **Umsatzsteuer befreit**.

Während bisher **alle Umsätze** des Unternehmens im **Veranlagungszeitraum** zur Beurteilung des Überschreitens der Umsatzgrenze von € 30.000,- herangezogen wurden, gilt nun Folgendes:

Neben Hilfsgeschäften einschließlich der Geschäftsveräußerung im Ganzen, sind **Umsätze**, die nach **§ 6 Abs 1 Z 8 lit d und j, Z 9 lit b und d, Z 10 bis 15, 17 bis 26 und 28 UStG 1994 steuerfrei** sind, bei der Berechnung der **Kleinunternehmergrenze** von € 30.000,- **außer Ansatz** zu lassen.

Diese Änderung soll insbesondere eine Vereinfachung für jene Unternehmer darstellen, die **neben ihrer grundsätzlich umsatzsteuerbefreiten Tätigkeit auch geringe steuerpflichtige Umsätze** erzielen. Sie betrifft vor allem **Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Gesundheits- und klinische Psychologen, Hebammen**, freiberuflich Tätige in der **Gesundheits- und Krankenpflege** und der **medizinisch-technischen Dienste** sowie **Heilmassseure** (§ 6 Abs 1 Z 19 UStG 1994; Rz 941 der Umsatzsteuererrichtlinien 2000; Näheres zur **Umsatzsteuerbefreiung im Gesundheitsbereich** siehe *Schmidt/Guggenbichler, Umsatzsteuer für ärztliche Gutachten*, SV 2014/1, 1).

Die **umsatzsteuerbefreiten** beruflichen **Einnahmen** all dieser Personen sind seit 1. 1. 2017 für die Ermittlung der **Kleinunternehmergrenze** nicht mehr heranzuziehen.

Beispiel: Ein selbständiger **Arzt** erzielt **jährliche Einnahmen aus Heilbehandlungen** von **€ 200.000,-**. Diese sind gemäß § 6 Abs 1 Z 19 UStG 1994 **umsatzsteuerfrei**. Weiters erstattet der Arzt **Gutachten**, die **nicht** unter die **Steuerbefreiung** fallen, für die also **Umsatzsteuer** zu verrechnen wäre. Für diese Gutachten werden im selben Jahr **€ 12.000,-** (netto) verrechnet. Die Umsätze aus **Heilbehandlungen** sind für die Berechnung der **Umsatzgrenze** für Kleinunternehmer nunmehr **unbeachtlich**. Da die Umsätze aus der **Gutachtertätigkeit** die Grenze von **€ 30.000,-** nicht erreichen, fällt der Arzt unter die **Kleinunternehmerregelung**. Die Umsätze aus den **Gutachten** sind damit **umsatzsteuerbefreit**. Die Umsatzsteuerpflicht entsteht erst, wenn seine Umsätze aus der Gutachtertätigkeit € 30.000,- pro Jahr übersteigen. Das **einmalige Überschreiten** der Umsatzgrenze um **nicht mehr als 15 %** innerhalb eines Zeitraums von fünf Kalenderjahren ist **unbeachtlich**.

Sachverständige, die unter die Kleinunternehmerregelung fallen, müssen von den **Gebühren** bzw **Honoraren**, die sie für ihre Gerichts- und Privatgutachten beziehen, **keine Umsatzsteuer** abführen und daher auch auf ihren **Honorarnoten** keine Umsatzsteuer ausweisen.

Die Möglichkeit der Optierung zur **Regelbesteuerung** (§ 6 Abs 3 UStG 1994) besteht uneingeschränkt weiter.

Mag. Johann GUGGENBICHLER
Rechtskonsulent